



Die Kleinlokomotive der Firma Gail

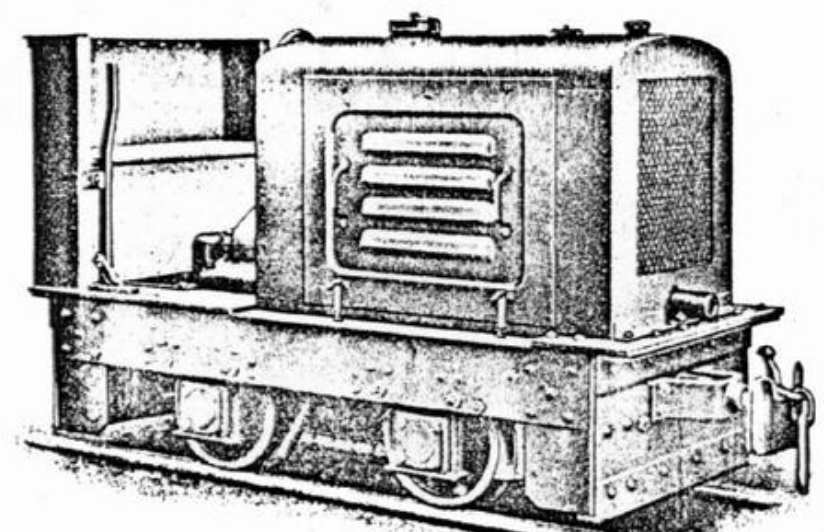
Gail

Jung Kleinlokomotive Typ EL 105

Hersteller	Jung Jungenthal GmbH		
Fabrik Nr.	10963		
Baujahr	1950		
Bauart	B-dm		
Spurweite	600 mm	Dienstgewicht	3000 kg
Länge	2650 mm	Gesamtbreite	1025 mm
Typ Motor	SE 110	Leistung	11/12 PS
Auslieferung	am 11.01.1950 an Wilhelm Gail'sche Tonwerke, Gießen		

Von 1932 -1962 wurden 1400 Loks des Typs gebaut.

11/12 PS Kleinlokomotiven mit kompressorlosem **Jung-Dieselmotor**



stellen für
Baubetriebe
Ziegeleien
Steinbrüche
Sand- und
Tongruben und
Landwirtschaft-
liche Betriebe
das
betriebsicherste
und
wirtschaftlichste
Zugmittel dar.



Fleißige Hände auf dem Bauhof der Stadt Linden:
Die Männer der "Seniorenwerkstatt" restaurieren die Lok.

X = Standort der Gail-Lok

Ferniestraße, südlich der
"Grube Fernie".
an der alten B 3
(L 3475)

Die auf diesem Auszug aus der geologischen Karte von Hessen (1976) mit roten Linien und mit roter Schrift markierten Bergwerksfelder - *Wilhelm*, *Lindwurm*, *Leihgestern* - sind keine Grubenfelder in denen ehemals Bergbau umging. Sie verzeichnen lediglich, auf welche Gebiete ehemals Mutungsrechte angemeldet wurden (Fe = Eisen, Mn = Mangan).



Restaurierung und Platzgestaltung

Die Restaurierung der Kleinlokomotive erfolgte durch die Seniorenwerkstatt der Generationenbrücke Linden. Das Besucherbergwerk "Grube Fortuna" in Solms-Oberbiel führte für uns die Sanierung eines Förderwagens durch, der im Bergwerk Ehrenfriedersdorf / Erzgebirge eingesetzt war. Gleichzeitig stellte es als Dauerleihgabe einen zweiten Förderwagen sowie die erforderlichen Schienen zur Verfügung. Wir danken der Fa. Herhof Basalt- und Diabas- Werk GmbH, Greifenstein, für die großzügige Spende des Basalts zur Gestaltung des Platzes. Unser Dank gilt auch dem Grundstückseigentümer, Herrn Christoph Schwarzer, der das Gelände zur Verfügung gestellt hat.

Jörg König, Bürgermeister



Auf dem Gelände der Gail Architektur-Keramik GmbH in Gießen war die abgebildete Kleinlokomotive "Jung EL 105" nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst Ende der 1970-er Jahre in die heutige Form umgebaut und vor der Zentralwerkstatt als "Denkmal" aufgestellt worden. Dort fiel sie 2012 Dietmar Reichel auf. Er konnte erreichen, dass Direktor Iordanis Papassimeon seinen Vorschlag unterstützte, die Lok an geeigneter Stelle in Linden aufzustellen. Am 14. Mai 2013 übereigneten sie zu diesem Zweck gemeinsam die Lok an die Stadt Linden.

Auf dem Bild von links: Direktor Iordanis Papassimeon, Dietmar Reichel und Thomas Berner - Bürgermeister Jörg König rechts auf der Lok.

Der Aufstellungsort der Lok

Die alte B 3, in Linden parallel zum Bahndamm der Main-Weser-Bahn (Frankfurt-Kassel),
markiert in etwa eine besondere geologische Linie:

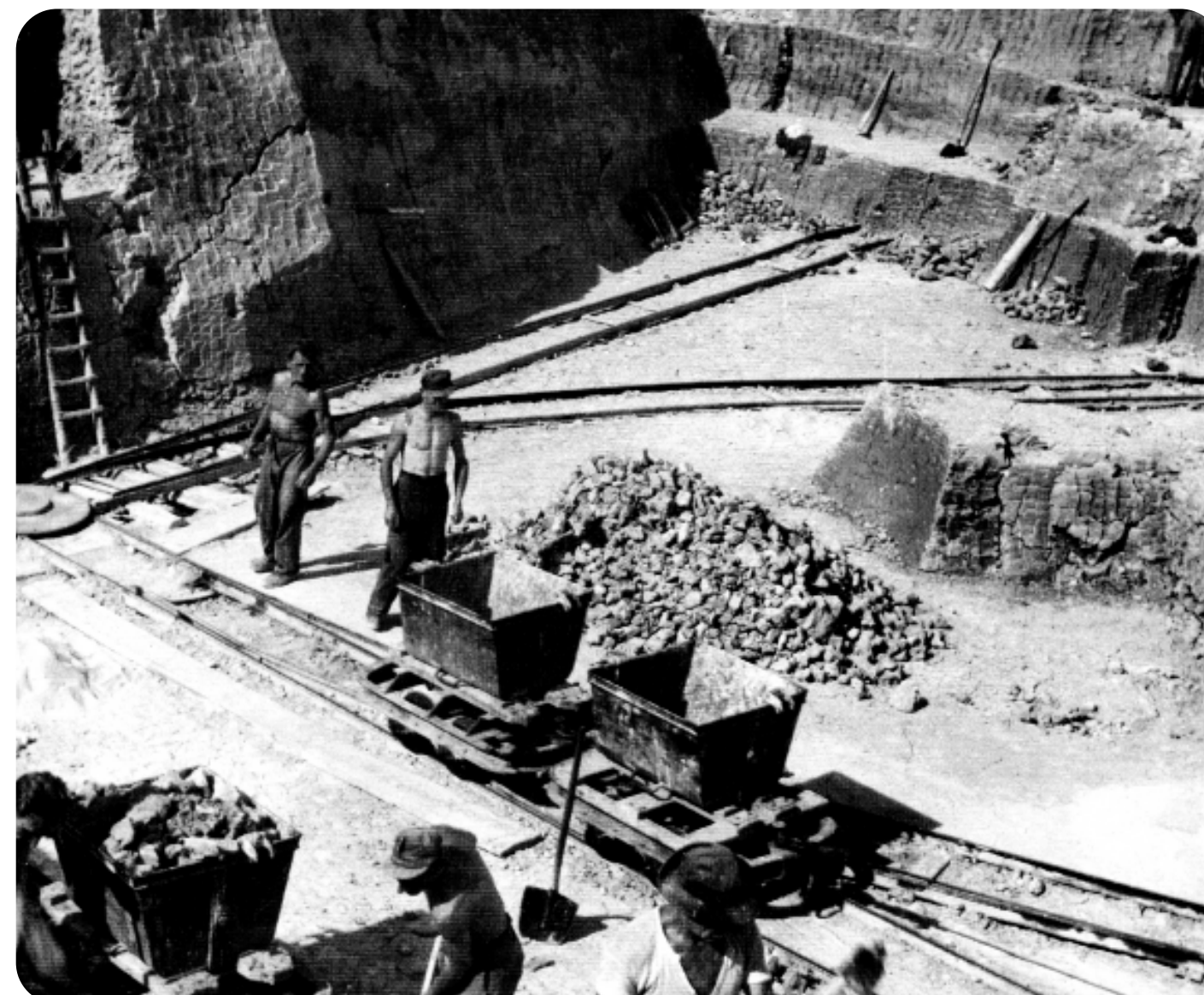
Im Westen herrscht der devonische Massenkalk vor (Kalk blau - Erz rot), an den die Eisen-Mangan-Erze gebunden waren, die in der "Grube Fernie" - Gießener Braunsteinbergwerke - abgebaut wurden (siehe Informationstafeln dort).

Im Osten beginnen die viel jüngeren tertiären Ablagerungen von Sand und Ton (gelb), aus denen südlich von Gießen die Tone der "Gail'schen Serie" abgebaut werden. Der Abbau dieser Tone seit 1891 für Zwecke der Baukeramik durch die Firma Gail gab den Tönen ihren Namen.

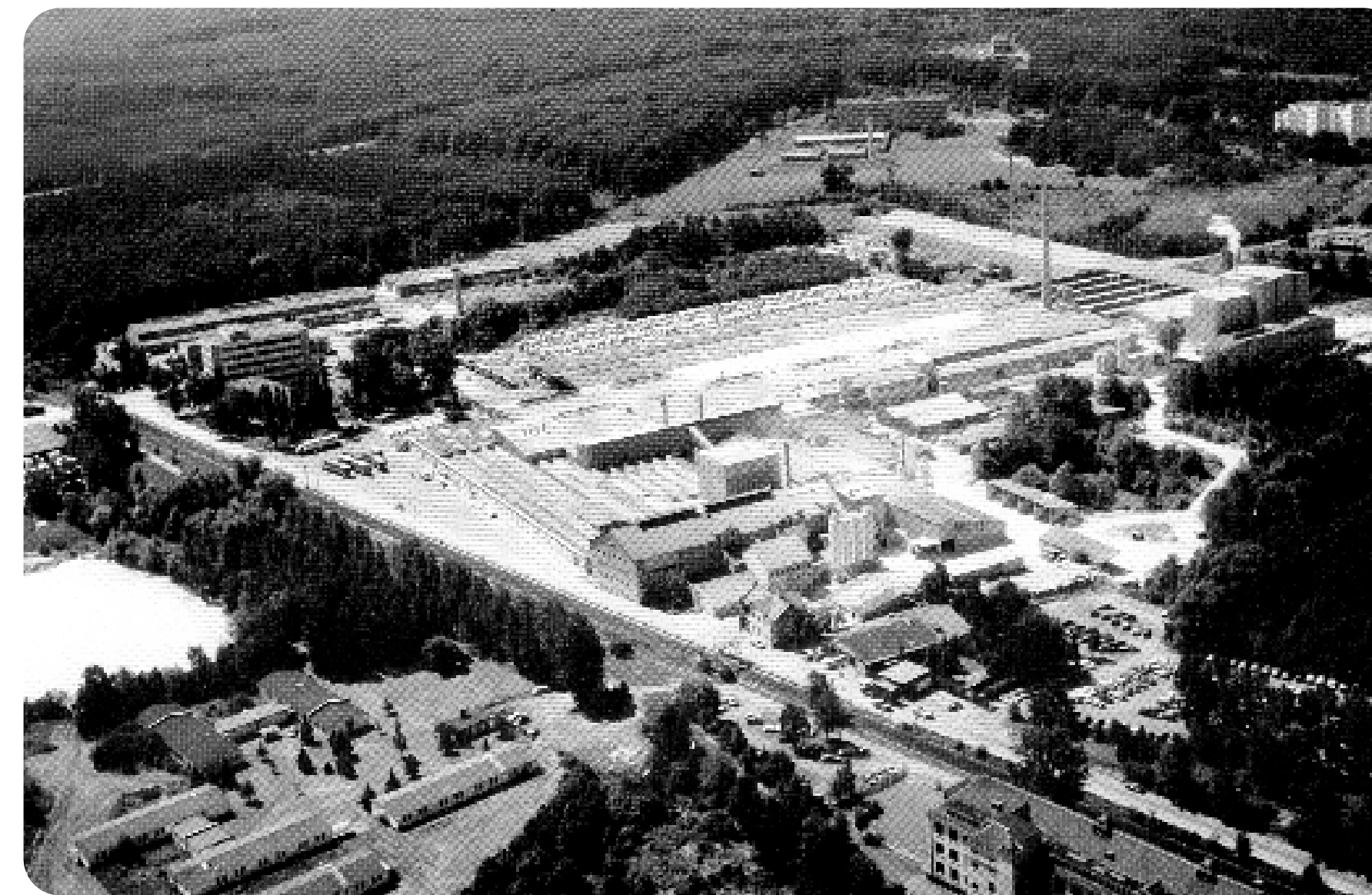
So verbindet sich hier fast räumlich greifbar die Geschichte der beiden Großbetriebe, die heimische Bodenschätze abbauten und verarbeiteten, Menschen aus dem Gießener Land Brot gaben und im letzten Jahrhundert Weltgeltung erlangten:

"Gießener Braunsteinbergwerke vormals Fernie"
und

"Wilhelm Gail'sche Tonwerke AG", später "Gail Architektur-Keramik GmbH"



Abbau in der Tongrube, 1950
Die kleinen Kipploren wurden in der Grube von Hand bewegt.



Die Gail'schen Tonwerke im Jahr des 100-ten Bestehens 1991
Blick aus Nordosten; im Wald am oberen Bildrand der Gießener Ring (A 485)

Und heute?

- Die Tongruben in Gießen gingen bis 2006 samt Schürfrechten für 40 Jahre an die Mittelhessische Tonbergbau GmbH & Co. KG und werden von ihr bewirtschaftet.

- Gail-Produkte werden weiterhin im altem Qualitätsanspruch erzeugt und vertrieben, Firmensitz in Gießen, nicht mehr jedoch die eigentlichen Produktionsstätten.

- Gelände und Immobilien der ehemaligen Firma Gail in Gießen sind nicht mehr im Besitz der Nachfolgefirma.

Von der Gail'schen Dampfziegelei & Thonwaarenfabrik zur Gail Architektur-Keramik KGaA

Georg Philipp Gail aus Dillenburg gründet 1812 die **"Giessener Rauchtobakfabrik"**. Das Geschäft floriert, er wird ein angesehener Gießener Bürger. Er betätigt sich in der Politik und wird Bürgermeister. 1849 richtet er als erster hessischer Unternehmer in seinem Werk eine Kranken- und Unterstützungskasse für seine Arbeiter ein.

Nach seinem Tod übernimmt sein Enkel **Wilhelm Gail** den Familienbetrieb, kauft in Gießen eine Dampf- und Tonziegelei und lässt sie 1891 unter dem Namen **"Gail'sche Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik"** in das Handelsregister eintragen. Das Unternehmen expandiert rasch und exportiert nach Belgien, Rußland und Schweden.



Die Tonwarenfabrik Wilhelm Gail 1914

Ihre hochwertigen Produkte prägen nach der Jahrhundertwende bedeutende Gebäude im Jugendstil, etwa die der Mathildenhöhe in Darmstadt. Bei Kriegsbeginn 1914 hat das Werk noch 258 Beschäftigte, muss dann aber vorübergehend ganz geschlossen werden, weil die Arbeiter in kriegswichtigeren Betrieben gebraucht werden.

Weitere Entwicklungen

- 1920** In Reaktion auf Kriegsfolgen wird das Werk in eine Aktiengesellschaft umgewandelt - rückwirkend ab 1918 - und heißt nun: **"Wilhelm Gail'sche Tonwerke AG"**.
- 1923** Das Unternehmen wird nach dem Tod des Gründers von seinem Sohn **Dr. Georg Gail** fortgeführt.
- 1929** Ein **Großfeuer** vernichtet weite Teile des Werks, die schweren Schäden an wichtigen Anlagen werden in kurzer Zeit behoben.
- 1931** Wegen der Weltwirtschaftskrise müssen beide Werksteile stillgelegt werden.
- 1939** Das Werk steht wieder in voller wirtschaftlicher Blüte, jedoch wird bald ein Viertel der Belegschaft zum Heeresdienst eingezogen. Hierdurch und durch ein weiteres Großfeuer wird die Produktion stark gedrosselt.
- 1944** Beide Werksteile werden durch Fliegerangriffe weitgehend zerstört.
- 1951** Nach dem Tod von Dr. Georg Gail übernimmt sein Schwiegersohn **Dr. Walter Rumpf** die Leitung des Unternehmens. Er setzt auf Export, und in einem Jahrzehnt verzehnfacht sich die Produktion.
- 1970** Der Exportanteil steigt auf 14% der Produktion, allein in Deutschland beschäftigt **Gail Architektur-Keramik** 1300 Menschen.
- 1982** **Dr. Michael Rumpf-Gail** übernimmt die Führung des Unternehmens von seinem Vater. Neue Rechtsform: **Gail KGaA**.

Stürmische Zeiten für Gail

- 1992** Gründung **"Gail INAX AG"**, Anteile der Familie Gail gehen an die Firma INAX aus Japan.
- 1994** Gründung **"Boizenburg Gail INAX AG"**, die Familie Gail selbst hält keine Aktien mehr, aber produziert in Brasilien.
- 1996** Konkurs der AG, Weiterführung der Produktion, Umfirmierung in **"Boizenburg Gail INAX Abwicklungsgesellschaft"**.
- bis 2002** Zusammen mit Investoren aus Griechenland führen ehemalige Mitarbeiter in **management-buy-out** die Produktion entgegen dem Willen des (betrügerischen) Konkursverwalters weiter fort.
- 2003** **Iordanis Papassimeon** übernimmt die Geschäftsführung der **"Gail Architektur-Keramik GmbH"** und wird deren Hauptgesellschafter.
- 2011** Für Exportabwicklung Gründung der **"Gail Ceramics International GmbH"**, 2013 der **"Gail Ceramics Benelux BV"**

Quellen

- Mitteilungen des Feld- und Grubenbahnmuseums, "Grube Fortuna", Oberbiel
- Lokfabriken in Deutschland (<http://www.lokfabriken.de/>)
- Richard Weyl, Geologischer Führer Gießen und Umgebung, Gießen 1980
- Jubiläumsschriften Fa. Gail, Gießen, 1941 und 1991
- Mitteilungen von Thomas Berner, Gail Architektur-Keramik GmbH
- Ausschnitt GK25 Blatt 5417 Wetzlar, © HLUG

Gestaltung

Philipp Bockenheimer / Dietmar Reichel, 2014
Fotos Dietmar Reichel